



EGMONT IM IRAK

Deutsch-Irakisches Musiktheater

Frei nach Johann Wolfgang von
Goethes Trauerspiel »Egmont«
mit Schauspielmusik von
Ludwig van Beethoven

Goethe-Institut Irak
c/o ETTCC
Nawroz Street
Erbil, Irak
+964 750 206 7587
info-erbil@goethe.de
facebook.com/goetheinstitut.irak
instagram.com/goetheinstitut.irak

© 2021 Goethe-Institut Irak

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

وننت EGM

EGMONT IM IRAK

Deutsch-Irakisches Musiktheater

Frei nach Johann Wolfgang von Goethes
Trauerspiel »Egmont«

mit Schauspielmusik von Ludwig van Beethoven

Astrid Vehstedt • *Regie, Dramaturgie, Bühnenbild*
Irakisches Nationales Symphonieorchester (INSO) • *Musik*
Maestro Karim Wasfi • *Dirigent*
Irakisches Schauspielensemble • *Schauspiel*
Hans Rotman • *Musikalische Leitung und Komponist*
Neue Musik (Alba Szene)
Pia Wessels • *Kostume*



سفارة
جمهورية ألمانيا الاتحادية
بغداد



**BOTSCHAFTER DR. OLE DIEHL
BOTSCHAFT DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND BAGDAD**

GRUSSWORT

In den vergangenen Monaten der Corona-Pandemie konnten große wie kleine Kulturveranstaltungen – wenn überhaupt – nur noch im digitalen Format durchgeführt werden. Ich freue mich deshalb ganz besonders, dass das Leuchtturm-Projekt »Egmont im Irak« nunmehr wieder live und mit Publikum im wunderbaren Nationaltheater von Bagdad zur Aufführung kommen kann.

Dieses Ereignis zeigt einmal mehr: Die deutsch-irakische Zusammenarbeit im kulturellen Bereich ist eng und intensiv, und es besteht größtes Interesse an einem weiteren Ausbau dieser Beziehungen. Deshalb gibt es seit Ende 2019 auch ein Goethe-Institut in Bagdad, das für diese Zusammenarbeit ganz neue Perspektiven eröffnet. »Egmont im Irak« ist dafür ein herausragendes Beispiel.

Ich danke dem Goethe-Institut, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen beteiligten Partnern für das beharrliche Weiterverfolgen dieses großartigen Projekts, auch in den Zeiten der Corona-Pandemie. Mein besonderer Dank gilt dem Kulturministerium der Republik Irak, ohne dessen Unterstützung der heutige Abend nicht möglich wäre.

Der Egmont in Goethes Drama stellt die Frage nach Freiheit und Verantwortung des Menschen – und diese Frage stellt sich in immer neuer Gestalt und Form bis heute. Es ist an uns, hierauf zeitgemäße Antworten zu finden. Dass dies am besten im Dialog gelingt, zeigt die heutige Adaption, in der Goethe und Beethoven über Zeiten und Kulturen hinweg in Kontakt mit neuer Musik, mit neuen Texten treten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und einen inspirierenden Abend mit dieser innovativen künstlerischen Koproduktion.

**ANAÏS BOELICKE
INSTITUTSLEITERIN
GOETHE-INSTITUT IRAK**

GRUSSWORT

250 Jahre! Die ganze Welt wollte im letzten Jahr den 250. Geburtstag des deutschen Komponisten Ludwig van Beethoven feiern, bis die Covid-19-Pandemie den meisten Feierlichkeiten, Konzerten, Ausstellungen und Aktivitäten rund um das Jubiläum einen Strich durch die Rechnung machte. Auch das Goethe-Institut musste weltweit Projekte und Konzerte absagen oder verschieben. Und dabei nahm es zum Jubiläum unter dem Titel »The Other Beethoven(s)« gerade die außereuropäische Perspektive auf den Komponisten in den Fokus. Künstler*innen und Musiker*innen aus Asien, dem arabischen Raum, Südosteuropa und Deutschland spürten dieser Weltoffenheit nach und übersetzten Beethovens Werk in eine neue, zeitgenössische Sprache. In diese Weltoffenheit reiht sich auch die deutsch-irakische Koproduktion EGMONT IM IRAK ein, die heute in Bagdad zur Uraufführung kommt. Zwei Jahre lang arbeiteten die deutschen und irakischen Künstler*innen gemeinsam – physisch und digital – an der Umsetzung des 1789 uraufgeführten Trauerspiels von Johann Wolfgang von Goethe, zu dem Ludwig van Beethoven im Winter 1809/1810 eine Ouvertüre und Bühnenmusik schrieb. Extra für die heutige Performance ins Arabische übersetzt, mit zeitgenössischen arabischen Texten und NEUER MUSIK ergänzt, ist die heutige Aufführung eine veritable deutsch-irakische Koproduktion.

Im Namen des Goethe-Instituts Irak wünsche ich Ihnen einen inspirierenden Abend mit den Worten Johann Wolfgang von Goethes und der Musik Ludwig van Beethovens, deren künstlerischen Schaffen wir auch 2021 feiern möchten.



Es ist anständiger,
Bürger zweierlei
Glaubens zu regieren,
als sie durcheinander
aufzureiben.



EGMONT – DRAMA JOHANN WOLFGANG VON GOETHE EINFÜHRUNG

NAJEM WALI

Das Egmont Drama ist von dem deutschen Schriftsteller Johann Wolfgang von Goethe geschrieben. Der Autor begann 1775 mit der Arbeit an dem Drama und beendete es 1787. Das Drama wurde 1788 als Buch veröffentlicht und am 9. Januar 1789 erstmals in Mainz auf der Bühne uraufgeführt. Um das Drama zu vervollständigen, bat Goethe den deutschen Musiker Ludwig van Beethoven, eine besondere dramatische Musik für dieses Stück zu schreiben. Beethoven antwortete auf seine Bitte und vollendete das Werk 1810, bekannt als Opus 84, das ein beeindruckendes Werk war, obwohl es häufiger in einem Konzertsaal aufgeführt wurde als bei Theateraufführungen.

Das Drama spielt zwischen 1566 und 1568 in Brüssel vor dem Hintergrund des Beginns des Achtzigjährigen Krieges, und dennoch wurden die Ereignisse in Goethes Werk über einen kürzeren Zeitraum zusammengefasst. Die Egmont-Figur wurde der historischen Figur Lamoral von Egmond nachempfunden.

INHALT

Das Drama erzählt uns, was in der Stadt Brüssel während des niederländischen Aufstands von 1566 bis 1568 gegen die spanische Herrschaft geschah, wobei sein Ende historisch mit dem Beginn des achtzigjährigen Krieges zusammenfällt. Die Stadt Brüssel, die heute die Hauptstadt Belgiens und Sitz der Europäischen Union ist, wurde in dieser Zeit wie alle Städte Belgiens und der Niederlande unter die Herrschaft der spanischen Krone gestellt.

Der niederländische Aufstand brach aus, nachdem Teile der niederländischen Aristokratie (genannt Guesen: der Adel) sich mit den Protestanten verbündet hatten, um die religiöse und politische Unterdrückung durch das katholische

Spanien zu beenden. Das Drama schildert den Untergang des niederländischen Grafen Egmont von Gavre, der mit Wilhelm von Oranien an der Spitze der edlen Opposition stand. Graf Egmont war bei seinen Bürgern sehr beliebt und der spanischen Krone treu, nach deren Meinung er allerdings nicht hart genug gegen die calvinistischen Bilderstürmer vorgeht.

Der Calvinismus ist eine theologische Bewegung, die auf den Lehren des französischen Reformators Johannes Calvin basiert, der in Genf arbeitete und dessen Denken die reformierten Kirchen in Europa, insbesondere in der angloamerikanischen Region, nachhaltig beeinflusste. Auf diese Weise stellte der Calvinismus als eine Form der christlich-reformierten Religion zu dieser Zeit eine Bedrohung für die spanische Krone dar, die mehrere Länder der Welt unter dem Vorwand regierte, die katholische Religion, die offizielle Religion des spanischen Reiches, unter dem Segen der katholischen Kirche in Rom zu verbreiten.

In seiner Naivität gerät Egmont in die Fänge des spanischen Herzogs von Alba, einem Adligen, Staatsmann und Militärbefehlshaber, der dem spanischen König Carlos V. und seinem Sohn, Philipp II., diente.

Bis kurz vor seinem Tode hat Egmont die Gefahr unterschätzt, die von den Spaniern ausgeht. Im Gegensatz zu Oranien ist er deshalb nicht vor Alba geflohen. Als Alba in Brüssel eingetroffen ist, richtet er, um für Ordnung zu sorgen, den Blutratt ein. Graf Egmont versuchte mit Vernunft und Argumenten Herzog Alba zu überzeugen, den Stimmen der Bürger zuzuhören. Der Herzog Alba lehnte Egmonts Ansinnen ab. Stattdessen ließ er ihn verhaften. Egmonts Geliebte, Clärchen, unternimmt einen verzweifelten Versuch, ihren inhaftierten Liebsten zu befreien, aber als ihr Plan scheitert, begeht sie Selbstmord. Letztendlich wird Egmont selbst wegen Hochverrats zum Tode verurteilt.

HISTORISCHE HINTERGRÜNDE: DER ACHTZIGJÄHRIGE KRIEG

In diesem Krieg, der von 1568 bis 1648 zwischen der spanischen Krone und den Niederlanden tobte und Tausende von Menschenleben forderte, erkämpfte die Republik der Sieben Vereinten Provinzen (Niederlande) ihre Unabhängigkeit von der spanischen Krone und damit von der Autorität der habsburgischen deutsch-katholischen Familie. Gegen Ende des Krieges wurde der Norden der Niederlande (heute die Niederlande) unabhängig vom Heiligen Römischen Reich. Aber der südliche, der katholische Teil blieb dagegen bei Spanien. Daraus ist Belgien im neunzehnten Jahrhundert hervorgegangen. So waren die Niederlande dauerhaft geteilt.

Der Krieg entwickelte sich aus dem niederländischen Aufstand gegen die spanische und katholische Krone vertreten durch den spanischen Herrscher Philipp II. Der Aufstand ging vor allem aus den Calvinisten hervor. Nachdem die Spanier den ersten Aufstand niederschlagen konnten, kam es ab 1572 erneut zu Unruhen, die sich allmählich auf alle Teile des Landes ausbreiteten. Mit Ausnahme des zwölfjährigen Waffenstillstands zwischen 1609 und 1621 wurden die Kämpfe bis 1648 fortgesetzt. Schließlich erkannte Spanien die Unabhängigkeit Nordhollands offiziell als Teil des Abkommens an, das als »Westfälischer Frieden« bekannt ist und 1648 zwischen den Kriegsparteien in der deutschen Stadt Osnabrück unterzeichnet wurde.



Süßer Schlaf! Du lösest die Knoten der strengen Gedanken, vermischst alle Bilder der Freude und des Schmerzens; ungehindert fließt der Kreis innerer Harmonien, und eingehüllt in gefälligen Wahnsinn, versinken wir und hören auf zu sein.

ANAÏS BOELICKE

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827): DIE BÜHNENMUSIK ZU EGMONT

BEETHOVENS AUSEINANDERS- SETZUNG MIT GOETHE

Am 19. Juli 1812 kam es zu der vielrezipierten einzigen persönlichen Begegnung von Johann Wolfgang von Goethe und Ludwig van Beethoven. In dem ältesten Heilbad Böhmens, Teplitz, rund 100 Kilometer nordwestlich von Prag gelegen, fand sich in den Sommern der damaligen Zeit zusammen, was Rang und Namen in der Gesellschaft hatte. Neben Hochadel auch Beethoven und Goethe, die sich an dem besagten Julitag zu einem Spaziergang verabredet hatten. Folgt man der Dichterin Bettina von Brentanos Schilderung des Zusammentreffens, muss es eine beidseitige menschliche Enttäuschung gewesen sein. Denn der Aufforderung Goethes der entgegenkommenden Kaiserin von Österreich zu weichen, so skizziert sie einen Zwischenfall, soll Beethoven erwidert haben:

»Bleibt nur in meinem Arm hängen. Sie müssen uns Platz machen. Wir nicht!«

Auch wenn diese Schilderung von Brentanos Fantasie entsprungen ist, Beethoven und Goethe hatten wohl eine unterschiedliche Auffassung davon, was sich gesellschaftlich gehört und was nicht. So schreibt Goethe am Abend des 19. Juli 1812 an seine Frau:

»Zusammengefasster, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehen. (...) Ich begreife recht gut, wie er gegen die Welt wunderbarlich stehen muss.«

Beethoven hingegen äußert sich abfällig über Goethes hofmännisches Verhalten:

»Goethe behagt die Hofluft zu sehr, mehr als es einem Dichter ziemt.«

Wenige Tage später trennen sich ihre Wege.

Auch wenn es hier auf menschlicher Ebene zu keiner Annäherung gekommen ist: Ludwig van Beethoven beschäftigte sich sein Leben lang mit Goethes Werken und drückte mehrmals, auch nach der Zusammenkunft in Teplitz, seine Bewunderung für den Dichter aus. In einem Brief vom 8. Februar 1823 an Goethe selbst schreibt er:

»(...) die Verehrung, Liebe und Hochachtung, welche ich für den einzigen Unsterblichen Goethe von meinen Jünglingsjahren schon hatte, ist immer mir geblieben, so was lässt sich nicht wohl in Worte fassen (...).«

Die künstlerische Auseinandersetzung mit Goethe begann schon in frühen Jahren, was ein Blick auf Beethovens weniger bekannte Vokalmusik beweist. Sowohl in den acht frühen Liedern op.52 (1805) als auch in den sechs neuen Liedern op.75 (1810) werden Gedichte Goethes vertont, einige Skizzen der Kompositionen gehen schon auf die Jahre zwischen 1790 und 1792 zurück. Im Jahr 1810, dem Jahr in dem auch die Musik zu Goethes Trauerspiel Egmont op.84 fertiggestellt und uraufgeführt wurde, folgten auch die sogenannten Goethe-Lieder op.83.

Die Beschäftigung mit Goethes Trauerspiel Egmont fällt ebenfalls in das Jahr 1810, begonnen hatte Beethoven die Arbeit im Herbst 1809 – nach Beauftragung des k.k. Hoftheaterdirektors Joseph Hartl in Wien zur Komposition der Bühnenmusik. Dieser wollte für eine Neuinszenierung des 1789 uraufgeführten Trauerspiels das Dilemma lösen, dass Goethe zwar durchaus zahlreiche Regieanweisungen für den Einsatz von Bühnenmusik mitgegeben hatte, diese Musik aber bis dato nicht existierte. Goethes musikdramaturgisches Konzept umfasste Lieder, Hintergrundmusiken und zum Abschluss eine Siegesinfonie. Der Theaterpraxis der Zeit folgend, vertonte Beethoven nicht nur die geforderten szenischen Stücke, sondern fügte auch noch eine Ouvertüre sowie Zwischenaktmusiken hinzu.

Die Egmont-Vertonung ist eine von zehn Schauspielmusiken von Beethoven, von denen wenige noch heute aufgeführt werden und die oft im Schatten von Beethovens einziger Oper Fidelio stehen. Die Egmont-Ouvertüre bildet hier eine Ausnahme, der Egmont-Stoff weist zudem Parallelen zu Beethovens einziger Oper auf. Beethoven hatte zahlreiche Opernpläne, auch eine Umsetzung von Goethes Faust in die Oper-Gattung gehörte dazu. Letztendlich blieb es aber bei einer Oper, die allerdings in zwei Fassungen (Leonore 1805/1806 und Fidelio 1814) und mit vier Ouvertüren (Fassungen von 1805, 1806, 1808 und 1814) überliefert ist. Spannend ist die erstaunliche Parallelität der beiden Stoffe: sowohl in Leonore/Fidelio als auch im Egmont dreht sich die Handlung um einen gefangen gehaltenen Helden, die versuchte Rettung der Geliebten und das Thema der politischen Befreiung. Bei der passenden Tonart für den Egmont-Stoff entschied sich Beethoven um, ursprünglich in c-moll (wie die Fünfte Sinfonie oder die Coriolan-Ouvertüre) geplant, vollendet er sie letztendlich in f-moll – der Tonart, die in der zeitgenössischen Tonartenlehre am ehesten mit dem Tragischen verbunden wurde.

In der Liebe ist es anders. Du verdienst sie, weil du dich nicht darum bewirbst – und die Leute erhalten sie auch meist allein, die nicht darnach jagen.



WEST-ÖSTLICHER »EGMONT«

ASTRID VEHSTEDT

»... für Liebende ist Bagdad nicht weit«, schrieb Johann Wolfgang von Goethe in seinem »West-östlichen Diwan«. Bagdad und der Orient waren für den Dichter und viele seiner Zeitgenossen ein Sehnsuchtsort. Die »Geschichten aus 1001 Nacht«, Harun Al Rashid und das sagenumwobene Bagdad als eine Stadt des Friedens, in welcher Künste und Wissenschaften aufblühten, in welcher Toleranz und Offenheit herrschten: dieses Bild war in Europa weit verbreitet. Die »Geschichten aus 1001 Nacht« gehören zur Allgemeinbildung und werden auch heute noch neu übersetzt und publiziert. Dass Klara und Egmont, die beiden Liebenden aus seinem Trauerspiel »Egmont« allerdings einmal auf der Bühne des Nationaltheaters Bagdad stehen würden, hätte sich der Dichter wohl auch nicht in seinen kühnsten Träumen vorstellen können.

Ähnlich, wie einst die Geschichten aus Bagdad nach Deutschland und Europa gelangten, bringen wir nun eine Geschichte aus Europa nach Bagdad. »Egmont« bearbeitet einen historischen Stoff. Das Stück spielt in Brüssel im Jahre 1567 und einige der Figuren des Stückes: Graf Egmont, seinen Gegenspieler Herzog Alba, seinen Freund Wilhelm von Oranien oder die Regentin der Niederlande, Margarete von Parma, hat es tatsächlich gegeben. Alle anderen Figuren des Stückes sind Goethes Erfindung, so auch das Bürgermädchen Klara, Egmonts Geliebte. Doch auch wir möchten heute einen west-östlichen Dialog mit Goethe führen und haben daher den irakischen Schriftsteller Najem Wali und die junge Schriftstellerin Rania Al Bayati gebeten, eigene Texte in Goethes Stück einfließen zu lassen.

Im »Egmont« schildert Goethe nicht das Drama einer einzelnen Person, wie es damals üblich war, sondern führt uns ein historisches Gemälde vor Augen, das auf der Bühne zum Leben erwacht. Das Besondere ist die Dramaturgie der Personen des Stückes. Denn diese sind ihrer Bedeutung gleichberechtigt, sei es nun der beliebte Graf Egmont oder der einfache Zimmermann aus dem Volk. Sie spiegeln einander und werden, wie die Steine eines Mosaiks, zu einem Bild, welches der Zuschauer betrachten und reflektieren kann.

Diese besondere Dramaturgie hat erst zweihundert Jahre später Bertolt Brecht als so genanntes »episches Theater« formuliert. Die Dramaturgie des »Egmont« war also der Zeit weit voraus. Und um einem Mangel an Verständnis vorzubeugen, überließ Goethe das Stück seinem Dichterfreund und Dramatiker Friedrich Schiller, der es nach dem Geschmack der Zeit bearbeitete. Bemerkenswert ist daher, dass Ludwig van Beethoven, der eine Bühnenmusik für den »Egmont« schrieb, auf die unbearbeitete Fassung zurückgriff, was sich besonders in einer Szene am Schluss mitteilt: In einem »Melodram«, was nichts anderes als die Kombination eines gesprochenen Textes mit Orchesterbegleitung ist, komponiert Beethoven eine Szene, die in der Bearbeitung gestrichen war. In ihr träumt Egmont von seiner Geliebten Klara, und in dieser Erscheinung wird Klara zu einer symbolischen Figur der Freiheit. Es ist eine Freiheit, welche auf Liebe basiert: ein sehr »goethischer« Gedanke, denn die von Liebe geprägte Freiheit überwindet alle Schranken, auch die Gefängnismauern, die Egmont einschließen. Diese Freiheit setzt sich ohne Gewalt durch.

Der Gedanke der Freiheit und wie sie auch verloren gehen kann, ist ein zentraler Gedanke des Stücks und wird auf verschiedenen Ebenen beleuchtet. Brüssel im Jahre 1567 ist unter spanischer Herrschaft. Die Niederländer haben ein verbrieftes Recht auf Freiheit, das für sie so selbstverständlich ist, dass sie nicht merken, wie es in Gefahr gerät. Den Grafen Egmont und Wilhelm von Oranien und der Regentin Margarete von Parma obliegt es, diese Freiheiten weiter zu garantieren und so ein friedliches Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Doch dieses Gleichgewicht gerät in Turbulenzen, einerseits durch einen Unruhe stiftenden, plündernden Mob, von dem wir nur in Erzählungen erfahren, andererseits durch einen unerbittlichen und grausamen Feldherren, der geschickt wird, um die Unruhen niederzuschlagen, obwohl die Provinz bereits wieder beruhigt ist. Dieser Feldherr ist der Herzog Alba, ein persönlicher Feind Egmonts. Herzog Alba bricht nicht nur geltendes Recht, sondern macht auch die garantierten Freiheiten durch Gewalt und zielgerichteten Despotismus zunichte. Er schüchtert die Bürger ein, indem er Egmont gegen jedes Recht und Gesetz verhaften und ohne Anklage hinrichten lässt.

Wäre »Egmont« nun ein Drama, das den Untergang des Titelhelden schildern würde, so hätten wir es mit einem dystopischen Werk zu tun. Doch die epische Dramaturgie des Stückes führt uns einen Prozess vor Augen, aus welchem wir Erkenntnisse gewinnen können. So, wie uns das Stück nicht mitreißen, sondern zum Nachdenken anregen soll, so ist auch das Bühnenkonzept darauf angelegt, die Vorstellungskraft zu stimulieren. Mit einzelnen, abstrakten und beweglichen Bühnenelementen können sehr unterschiedliche Raumstrukturen geschaffen werden. Im Kontrast dazu suggerieren Videoprojektionen einen scheinbaren Realismus. Dieses Bühnenkonzept stammt in seinem Ansatz aus der Zeit der Renaissance, in welcher der historische Egmont spielt. Es war eine Zeit der Entdeckungen und bahnbrechender, technischer Neuerungen, auch im Theater. Zum ersten Mal schuf sich der Mensch damals eine eigene Welt auf der Bühne, die er perspektivisch baute, mit einer neuen Technik beleuchtete und so selbst die Sonne auf- und untergehen lassen konnte.

Neuerungen führen oft zu Unruhen. Das war zu Lebzeiten des Grafen Egmont so; das war zu Lebzeiten Goethes so und das kann auch heute wieder so sein. Was wir aber aus der Geschichte lernen können, ist, dass diese Veränderungen nicht mit Gewalt einhergehen müssen – dann, wenn Freiheit mit Liebe verbunden ist.



Das Gute, was ich hier getan habe, sieht gewiß in der Ferne wie nichts aus, eben weil's gut ist.

DIE ROLLEN



EGMONT

gespielt von Mohammed Ayad

Die Figur des Egmont entstand nach dem Vorbild des historischen Graf Lamoral von Egmond, der 1522 geboren und 1568 in Brüssel hingerichtet wurde.

Egmont ist ein niederländischer Anführer aus dem 16. Jahrhundert. Der tolerante Egmont kämpft gegen seinen brutalen Widersacher, den spanischen Herzog von Alba. Egmont hat eine ganz besondere Freundin, seine heimliche Geliebte Klärchen. Als er von Herzog Alba eingekerkert wird, erkennt er, dass ihn alle seine Anhänger im Stich gelassen haben, außer Klärchen.



CLÄRCHEN

gespielt von Ridhab Ahmed

Für Goethe ist eine tiefe Liebe die Freiheit des Geistes und der Seele und genau das repräsentiert die Figur des Clärchens im Stück. Clärchen ist eine Erfindung Goethes.

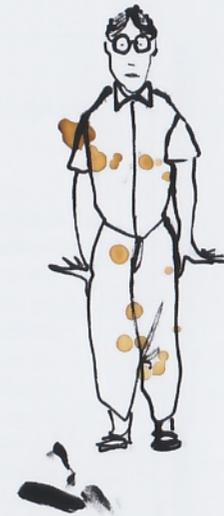
Clärchen ist die heimliche Geliebte von Egmont. Die Liebesbeziehung zwischen Egmont und Clärchen ist wegen des Standesunterschieds zwischen den Beiden schwierig. Eine Heirat, erscheint fast unmöglich. Jedoch ist die Beziehung zwischen ihr und Egmont sehr stark, stark bis in den Tod.



CLÄRCHENS MUTTER

gespielt von Alaa Najim

Clärchens Verhältnis zu ihrer Mutter leidet sehr unter der Beziehung zu Egmont. Die Mutter unterstützt die heimliche Verbindung nicht. Sie hat einen anderen Brautigam für ihre Tochter auserkoren. Doch Clärchens Mutter hat zwei Gesichter. Wenn der berühmte Egmont ihr Haus besucht, prahlt sie damit.



BRACKENBURG

gespielt von Mohammed Badr

Brackenburg versteckt sich gern hinter den Büchern, die er liebt. Er liebt Clärchen, hat aber nicht den Mut, es ihr zu sagen. Für Clärchens Mutter ist er der perfekte Bräutigam. Doch Clärchen lehnt ihn ab. Er weiß nicht, dass Clärchen ein Verhältnis mit Egmont hat, aber er hat einen Verdacht.

AUSZUG AUS DER 3. SZENE »EGMONT«

CLARA Es ist elf Uhr elf, Brackenburg, Zeit für einen Wunsch!

...

BRACKENBURG *allein*

Du fragst mich, komme ich morgen wieder?
 Ich wünschte, ich wäre nie zurückgekommen und
 ich wünschte, ich wäre nicht weggegangen.
 Weit weg von dir zu sein, tötet und dir nahe zu sein, ist fatal
 Ich wünschte, ich hätte dich vergessen und ich wünschte,
 ich könnte dich am Morgen treffen
 Vergessen ist unmöglich und der Morgen ist Realität
 Ich wünschte, ich würde dich nicht kennen und ich wünschte,
 ich würde dich schon lange kennen
 Ich hätte Hoffnung in dir gehabt und viele Erinnerungen
 mit dir gehabt
 Oh, ich wünschte ich hätte dich nicht gesehen und
 ich wünschte du wärest alles was ich sehe
 Deine Erscheinung entzündet dieses Herz und
 dich nicht sehend, wird es zu Asche
 Ich wünschte, ich wäre ohne Rückkehr gereist und
 ich wünschte, ich könnte dich dort finden
 Weil ich sehe, dass du mir jeden Tag ein neues Leben
 hinzufügst
 Aber was nützt das Leben?
 Ich sterbe an Schwäche mit unerwidelter Liebe
 Und ich sterbe an Schwäche, um mir zu versichern,
 dass du mich nicht liebst und niemals lieben wirst
 Ich sterbe an Schwäche, indem ich mich beschwere, wenn ich
 höre, dass abends ein anderer Mann als ich ihr Haus betritt
 Ja, ich habe geschworen, dass alle Blumen mir gehören,
 als du mich an diesem Abend geküsst hast ...

NEU GESCHRIEBEN VON RANIA AL BAYATI

Es war Zeuge unseres ersten Funkens, und ich stellte mir
 damals vor, dass sich Sonne und Mond umarmten
 Und das die Kriege aufgehört haben und dass wir
 anstelle von Kugeln Brot, eine Melodie und ein Gedicht
 austauschen werden
 Aber der Tisch brach sich am nächsten Tag das Bein und
 damit fiel mein Traum
 Und die Sonne ging auf und der Mond ging unter
 Und der Krieg ging weiter und die Kugel steckte in meinem
 Körper
 Das Brot blieb in meiner Kehle stecken und schloss das
 Gedicht in meiner Brust ein
 Und die Melodie starb ...

Er holt die Pistole aus der Tasche

Oh, Gift in meiner Hand und gestohlen aus der Kiste meines
 Bruders
 Oh, große Sache, oh meine Erlösung
 Ich bin der Überrest eines menschlichen Wesens.
 Ich bin derjenige, der einmal eine Position und einen Ort
 hatte. Ich bin derjenige, über den in meiner
 Gemeinde gesprochen wurde
 Palo
 Mein Patriot und der Tapfere, der eine Identität hatte und
 nach Freiheit und Verteidigung des Landes und der Sache
 suchen würde ...
 Leb Wohl, die Liebe wird nicht kommen
 Leb Wohl zu meinen nachklingenden Träumen
 Leb Wohl zu den Straßen, die mich zu dir getragen haben
 Leb Wohl zu den Büchern, die ich gelesen habe,
 um es dir zu sagen
 Leb Wohl Wunsch, elf Uhr elf, die Sehnsucht nach dir ...



MARGARETE VON PARMA

gespielt von Alaa Najim

Die Figur der Margarete von Parma ist wie Egmont und Alba einem historischen Vorbild entnommen.

Margarete von Parma ist die Halbschwester des spanischen Königs Philipp II. Sie ist Regentin der Niederlande, doch ihr Bruder schickt den Herzog von Alba. Für sie ist es eine Niederlage und sie tritt von ihren Ämtern zurück. Die Prinzipien des Herzogs von Alba sind Unterdrückung und Gewalt, während Margarete von Parmas Prinzip auf Gewaltlosigkeit beruht.



MACCHIAVELL

gespielt von Murtada Habeeb

Macchiavell ist der Berater von Margarete. Er genießt ihr größtes Vertrauen, was ihn dazu bringt, frei seine Meinung zu sagen. Er ist ein klassischer Diplomat mit fortschrittlichen Ideen. Er beschreibt die Probleme in den Niederlanden so, als ob er sie selbst miterlebt hätte.



WILHELM VON ORANIEN

gespielt von Mohammed Badr

Die Rolle des Wilhelm von Oranien basiert auf einer historischen Figur. Er war ein niederländischer Fürst (1533–1584), der zusammen mit dem Grafen Egmont von Gavre an der Spitze der Adelsopposition gegen die Spanier stand.

Wilhelm von Oranien ist ein mutiger, nachdenklicher und wortkarger Mensch. Er arbeitet in der Politik in einer gefährlichen Umgebung. Er verachtet die Spanier und platziert Spione in ihren Hof. Er ist ein Freund von Egmont. Margarete betrachtet ihn mit Vorsicht. Als Herzog von Alba mit seiner Armee nach Brüssel gesandt wird, ahnt Oranien einen Hinterhalt. Er warnt Egmont verborglich, sich in die Hände des Herzogs Alba zu begeben.



HERZOG VON ALBA

gespielt von Wiam Wafi

Der spanische Herzog Alba lebte von 1507 bis 1582. Er galt als einer der brutalsten Unterdrücker seiner Zeit. Albas Schreckensherrschaft forderte in den Niederlanden über 1.000 Menschenleben, über 60.000 flohen in die Nachbarländer, darunter auch nach Deutschland.

Als General und Staatsmann im Dienst des spanischen Königs Philipp II. wurde Herzog von Alba 1567 nach Brüssel geschickt, um für Ruhe und Ordnung in den Niederlanden zu sorgen, was allerdings vor seiner Ankunft bereits wiederhergestellt war. Der Herzog von Alba machte Egmont für die Unruhen verantwortlich und ließ ihn gegen jedes Recht verhaften und hinrichten.

**BUIK**

gespielt von Tahrir Al Asadi

Buik ist Soldat im Dienst von Egmont und sein Freund. Er erinnert sich gerne an ihre Heldentaten in den Kriegen, wie z.B. die Schlacht in Gravelingen. Er ist ein natürlicher Übertreiber, besonders wenn um seine Heldentaten geht und darum die Unterstützung des Volkes zu gewinnen. In der ersten Szene des Stücks fordert er das Volk zu einem Schießwettbewerb heraus, um seine Stärke und Fähigkeiten zu demonstrieren und die Herzen der Menschen zu gewinnen.

**VANSEN**

gespielt von Wessam Adnan

Vansen ist ein Freidenker. Er arbeitet in mehreren Jobs als Schreiber. Er warnt das Volk stets vor der spanischen Besatzung, dass sie die Freiheit der Menschen einschränken werden. Aber niemand glaubt ihm, bis auf eine Person, der Schneider Jetter. Vansen ist mit dem Shakespear'schen Clown vergleichbar. Er konfrontiert das Volk immer wieder mit seinem mangelnden Mut gegenüber ihrem Helden Egmont.

**SILVA**

gespielt von Murtada Habeeb

Silva ist ein Untergebener des Herzoges von Alba. Er hat große Angst, Fehler zu machen und versucht daher, die Befehle des Herzoges buchstabengetreu auszuführen. Ohne Leute wie Silva hätte Alba nicht die Macht, die er hat, um seine grausame Politik durchzusetzen.

**JETTER, TISCHLER, SOEST**

gespielt von Karam Thamer (Jetter), Tahrir Al Asadi (Tischler), Alaa Al Faris (Soest)

Der Schneider Jetter, der Kaufmann Soest und der Tischler repräsentieren das Volk. Ihre Rollen sind genauso wichtig wie die der Herrscher und sie sind in noch mehr Szenen präsent als die Titelfigur Egmont. In den Gesprächen und Handlungen dieser Figuren spiegelt sich die Politik der Herrscher und ihre Macht oder Ohnmacht wider. Ihre Reden sind viel mutiger als ihre Handlungen. In ihrem Verhalten erfahren wir, wie Angst und Unterdrückung durch den Herzog von Alba verbreitet wird.



Des Königs Absicht ist, das Volk zu seinem eignen Besten einzuschränken, sein eigenes Heil, ihm aufzudrängen, die schädlichen Bürger aufzuopfern, damit die übrigen das Glück einer weisen Regierung genießen können. Dies ist sein Entschluss; diesem dem Adel kundzumachen habe ich Befehl.

MAESTRO KARIM WASFI

Maestro Karim Wasfi ist Dirigent, Cellist und Komponist. Er studierte Physik und Philosophie an der Kairo Universität und Musik am Konservatorium Kairo sowie Dirigieren an der Jakob Musikschule: Indiana Universität Bloomington, USA.

Maestro Karim Wasfi ist Dirigent des Irakischen Nationalen Symphonieorchesters (INSO) und Fellow am Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik. Er gab Konzerte und Workshops in den USA, Deutschland, Schweden, Italien, Schweiz, Ägypten, Tunesien und im Irak.

2008 gründete er die Initiative »Frieden durch Kunst«, mit Hauptaugenmerk auf Beförderung der irakischen Jugend. Die Organisation leistet mit den Mitteln der Kunst einen Beitrag zur nachhaltigen Stabilität, wie z.B. die Heilung von traumatischen Ereignissen durch Musik und die Wiederbelebung der Kultur in von IS befreiten Gebieten mittels Aktionen in Ninive und in der Region Kurdistan-Irak.

Maestro Karim Wasfi nutzt in seiner musikalischen Arbeit Improvisation, aber vor allem die Kraft von Musik und Klangresonanz, die mit Gehirnfunktion und Neurowissenschaften verbunden sind. Sein innovativer Ansatz half vielen

Menschen in Krisengebieten bei der Heilung von Trauma. Er nahm in verschiedenen Ländern Ehrenpositionen ein. Für seine Leistungen wurde er mit mehreren Preisen ausgezeichnet, zuletzt mit MENA Takreem Preis 2020 – Kulturkompetenz.

INSO

Das Irakische Nationale Symphonieorchester (INSO) wurde 1944 von Studierenden und Lehrkräften des Instituts für Schöne Künste als die Bagdader Philharmoniker gegründet. Sie begannen ihre Auftritte mit Streichkonzerten. Später schlossen sich auch ausländische Musiker an.

1959 wurde das Orchester unter Aufsicht des Dekanats des Instituts für Schöne Künste als neue Formation in das Ministerium für Bildung integriert. 1962 wurde es dem Kulturministerium unterstellt.

Absolventen der Musik und Ballettschule Bagdad wurden unter Vertrag genommen und spielten zusammen mit ausländischen Gastmusikern. In den 60er und 70er Jahren tourte das Orchester durch Frankreich, Spanien, Algerien, den Libanon und Jordanien. Das Orchester wurde zu dieser Zeit von ausländischen Dirigenten geführt:

Hans Kraff (Österreich), Jerzy Prossner (Polen), Miklos Gere (Ungarn), Skfried Stolde (DDR), George Man (Ungarn), Irlink Hui (Ungarn), Bilk Zidnik (Polen) sowie Yuri Aliyev und Ramiz Aslanov aus der UdSSR.

In den 80er Jahren, mit Beginn des 1. Golfkrieges verließen die ausländischen Gastmusiker und Dirigenten das Land. Das Orchester wurde von irakischen Dirigenten geleitet wie Mohammed Othman Sediq, Mohammed Amin Ezzat, Abdulrazzaq Al Alawi und Karim Wasfi.

INSO ist dem Kulturministerium unterstellt und spielt ein Repertoire an klassischer europäischer Musik sowie Originalkompositionen irakischer und arabischer Musik. Es wird derzeit von den Dirigenten Maestro Karim Wasfi und Maestro Mohammed Amin Ezzat geleitet.

ASTRID VEHSTEDT

Astrid Vehstedt, in Hamburg geboren, studierte Theater-, Opern- und Filmregie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Götz Friedrich. Sie arbeitete u.a. mit Peter Stein, Ruth Berghaus und Heiner Müller und realisierte ihre erste professionelle Inszenierung mit 21 Jahren in Augsburg.

Sie ist international als Regisseurin und Autorin im Theater und in der Oper tätig, mit Schwerpunkt zeitgenössische Musik. Zudem realisiert sie Dokumentarfilme. Neben ihren Engagements an der Oper Brüssel, dem Royal Opera House Covent Garden oder dem Théâtre du Châtelet Paris gründete und leitete sie in Brüssel das ensemble interculturel für zeitgenössische Oper, mit dem sie Erst- und Uraufführungen realisierte, u.a. »Missa e Combattimento« (Claudio Monteverdi/Judith Weir) für das Festival »Kulturhauptstadt Antwerpen« und »Jakob Lenz« (Wolfgang Rihm, Fernsehaufzeichnung BRTN). An anderen Häusern inszenierte sie »Agamemnon« (Aischylos), »Roccas Erzählung« (Walter Jens) oder »Spiel im Sand« (Hans Rotman).

Der Ensemble-Gedanke spielt in ihrer Theater- und Opernarbeit eine wichtige Rolle.

HANS ROTMAN

Als Intendant von IMPULS brachte Hans Rotman 2008 erstmals die sechs Orchester Sachsen-Anhalts, das MDR Sinfonieorchester und den MDR Rundfunkchor für ein neues, seitdem jährlich gefeiertes Festival der Neuen Musik zusammen.

Der Holländer studierte zunächst Violine und Komposition in den Niederlanden, anschließend Dirigieren bei Kurt Masur und Leonard Bernstein. Bekanntheit erlangte er als Dirigent des Rundfunkorchesters Brüssel mit Neuer Musik für das belgische Fernsehen in den Neunzigerjahren sowie mit den »Young People Concerts« der Königlichen Philharmonie Vlaanderen.

Rotman arbeitete mit bedeutenden Orchestern wie u.a. der Warschauer Philharmonie, der Radio Philharmonie Brüssel (BRTN), dem Tonkünstler Orchester Wien, der Königliche Filmharmonie van Vlaanderen, dem Orchestra Sinfonica Siciliana, dem National Symphony Orchestra Taiwan, das MDR Sinfonieorchester Leipzig, die Nürnberger- und Berliner Symphoniker und nahm mehr als 20 CDs für CPO, Harmonia Mundi und Radio 3 Brüssels auf.

Als Komponist der Fernsehoper »Toren van Kaneel« (Brüssel, Weimar), der Radiooper »Erosion« (Amsterdam/Prix d'Italia) und der großen Oper »Die Sechste Stunde« nach Franz Kafka bewies er seine besondere Leidenschaft für Musiktheater. Astrid Vehstedt inszenierte 2017 seine neueste Oper »Spiel im Sand« an der Oper Halle.

Speziell für die Produktion EGMONT IM IRAK komponierte Hans Rotman Musik für eine Szene mit dem Herzog Alba, wofür Beethoven keine Musik hinterlassen hat.

PIA WESSELS

Pia Wessels lebt und arbeitet in Berlin. Sie absolvierte ihren »Master of Arts« an der TU-Berlin. Sie assistierte u.a. bei Reinhard von der Thannen, Peter Schubert und Hans-Joachim Schliecker. Am Landestheater Detmold war sie künstlerische Leiterin der Kostümabteilung und Gast-Dozentin im Masterstudiengang »Bühnenbild_Szenischer Raum« der TU-Berlin.

Pia Wessels arbeitet als freie Kostüm- und Bühnenbildnerin an vielen deutschen Stadttheatern. Zu ihrem künstlerischen Betätigungsfeld gehören Ausstattungen für Schauspiel, Oper, Musical und Tanztheater.

Parallel zu ihrer Theaterarbeit ist sie als freie Künstlerin für Textile Kunst tätig und stellt zu diesem Thema Kunstobjekte in Museen und Galerien aus.

Es ist ihre zweite, gemeinsame Arbeit mit Astrid Vehstedt (die Oper »Spiel im Sand« von Hans Rotman) und ihre erste Arbeit mit einem Ensemble im Irak.

Ihr habt laut den Helden verehrt, ihn Freund und Schutz und Hoffnung genannt, ihm Vivat gerufen, wenn er kam: Jetzt verbergt Ihr Euch, da es Not ist, verleugnet ihn und fühlt nicht, dass ihr untergeht, wenn er verdirbt.



KÜNSTLERISCHES TEAM

Astrid Vehstedt • *Regie, Dramaturgie
und Bühnenbild*

Maestro Karim Wasfi • *Dirigent*

Hans Rotman • *Musikalische Leitung
und Komposition Alba-Szene*

Pia Wessels • *Kostum*

Najem Wali • *Prolog*

Rania Al Bayati • *Neuer Text*

Hebatallah Fathy • *Übersetzung*

Goethe's »Egmont« *Text*

SCHAUSPIEL

Mohammed Ayad • *Egmont*

Ridhab Ahmed • *Klarchen*

Ala'a Najim • *Margarete von Parma
und Klarchens Mutter*

Wiam Wafi • *Alba*

Mohammed Badr • *Wilhelm von Oranien
und Brackenburg*

Murtada Habeeb • *Macchiavell, Silva
und Seifensieder*

Tahrir Al Asadi • *Buick, Tischler
und Egmonts Sekretar*

Wessam Adnan • *Vansen*

Alaa Al Faris • *Soest*

Karam Thamer • *Jetter*

MUSIK

Maestro Karim Wasfi • *Dirigent*

Irakisches Nationales

Symphonieorchester (INSO) • *Musik*

PROJEKT TEAM

Anais Boelicke • *Institutsleiterin
Goethe-Institut Irak*
 Falleh Al Aini • *Referatsleiter
Internationale Beziehungen Kultur-
ministerium Irak*
 Hussam Zahim Mohammed • *Leiter
Bagdad Büro, Goethe-Institut Irak*
 Henry Conway • *Protokolleiter Referat
für Internationale Beziehungen Kultur-
ministerium Irak*
 Ataaf Shamoon • *Festivalleiter Referat
für Internationale Beziehungen Kultur-
ministerium Irak*
 Rasheed Lateef Jassim • *Geschäftsführer
INSO*
 Hella Mewis • *Projektleiterin,
Goethe-Institut Irak*
 Maha Atteah • *Projektkoordination Theater*
 Mohammed Al Shirwani • *Projekt-
koordination Musik*
 Amal Ibrahim • *Übersetzung
Englisch-Arabisch*
 Dr. Najat E. Hassan • *Übersetzung
Deutsch-Arabisch*
 Basics09 • *Layout & Design*
 Mounir Salah • *Foto- und
Videodokumentation*
 Mohammed Sami • *Assistenz
Projektkoordination Theater*
 Kamel Tatar • *Bühnenmeister*
 Mohammed Fouad • *Ton*
 Karim Majid • *Ton*

HERZLICHEN DANK AN

Dr. Hassan Nadhem • *Ministerium für Kultur,
Tourismus und Antiquitäten, Republik Irak*
 Dr. Ole Diehl • *Deutsche Botschaft Bagdad*
 Beate Hoppe • *Deutsche Botschaft Bagdad*
 Peter Felten • *Deutsche Botschaft Bagdad*
 Harald Herrmann • *Deutsche Botschaft Bagdad*
 Amira Slimane • *Deutsche Botschaft Bagdad*
 Omar Dhia Adeen Al Qaysi • *Leiter Al Rafidain
Theater*
 Susanne Hohn • *Regionalleiterin Nordafrika/
Nahost, Goethe-Institut Kairo*
 Nicole Braun • *Referentin Fachbereich
Musik, Goethe-Institut*
 Ghazaleh Ebrahimi • *Fachbereich Musik,
Goethe-Institut*
 TARKIB Bagdad • *Institut für zeitgenössische
Kunst*

EGMONT IM IRAK ist eine Koproduktion
zwischen dem irakischen Ministerium für
Kultur, Tourismus und Antiquitäten und
dem Goethe-Institut Irak.
Der Premierenabend wird von der Deutschen
Botschaft Bagdad unterstützt.

البيك
ONIT.